

# Steigender Antisemitismus und Gewalt gegen Frauen

Immer mehr Hass in der Gesellschaft. Die Liga der Menschenrechte zeichnet in ihrem aktuellen Bericht ein ernüchterndes Bild.

**Wien** – Anlässlich des Tages der Menschenrechte (10. Dezember) präsentiert die Liga der Menschenrechte ihren Befund für das Jahr 2023. Und dieser fällt ernüchternd aus. Menschenrechtsverletzungen hätten in „besorgniserregendem Ausmaß“ zugenommen, betonte Liga-Präsidentin Barbara Helige. Antisemitismus und Hass seien seit dem Angriff der Hamas auf Israel auch in Österreich auf dem Vormarsch, aber auch fehlende Pressefreiheit, Gewalt an Frauen und die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge geben Grund zur Sorge.

Die Rahmenbedingungen seien mit zwei Kriegen, jenen in der Ukraine und im Nahen Osten, außergewöhnlich. Der Bericht konzentriert sich aber auf Probleme innerhalb Österreichs, und

davon gebe es genug, so Helige: „Hass und Verächtlichmachung einzelner Menschen, Volksgruppen, Minderheiten oder Religionsgemeinschaften haben ein Ausmaß erreicht, das Besorgnis bereitet und vielen Menschen Angst macht (...). Es kann nicht sein, dass Menschen Symbole ihres Glaubens verstecken müssen, um sich vor Übergriffen und Attacken zu schützen.“

„Höchst unfair“ sei, wie der Staat zwischen Kindern aus Österreich und geflohenen Kindern unterscheide, kritisierte Wolfgang Salm von der Plattform „Gemeinsam für Kinderrechte“. Er wiederholte die Forderung nach einer Obsorge ab dem ersten Tag für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Viel zu lange, nämlich oft einige Monate, seien diese in Einrich-



Antisemitismus sei nicht zuletzt wegen des Krieges im Nahen Osten auf dem Vormarsch. Foto: imago

tungen des Bundes wie jener in Traiskirchen untergebracht. Die Forderung nach einer Obsorge ab dem ersten Tag teilt auch die SPÖ.

Prekär sei die Lage der Medienfreiheit, ergänzte der Kommunikationswis-

senschafter und Präsident von „Reporter ohne Grenzen“, Fritz Hausjell. Dass die Zahl der gedruckten Tageszeitungen mit Jahresende von vormals 14 auf 12 sinken wird, verringere auch die journalistische Vielfalt.

Eine ganzheitliche Lösung brauche es bei geschlechterspezifischer Gewalt. Jede dritte Frau in Österreich hat in ihrem Leben schon sexualisierte Gewalt erlebt. Die hohe Zahl an Femiziden beunruhige die Liga. (APA, TT)